

Brandalarm im Bürgerhaus

Anfang August wurde die Feuerwehr Oeding alarmiert für einen Rettungseinsatz und Brandbekämpfung im Bürgerhaus. Es wurden Rauchschwaden aus dem Keller und Hilferufe aus dem Obergeschoss gemeldet.



Einsatz der Feuerwehr mit Absperrung der Jakobstraße.

Aber keine Sorge, alles beabsichtigt! Das war eine Übung der Rettungskräfte. Eine Nebelmaschine wurde vorher im Heizungsraum des Bürgerhauses platziert und aktiviert. Eine Puppe, die eine bewusstlose Person darstellen sollte, wurde in Nebenraum gelegt. Siegfried hatte ebenso eine Rolle. Er simulierte eine hilfe-rufende Person im Obergeschoss, die über eine Leiter gerettet werden musste. Alles realistische Situationen, um den Ablauf des Feuerwehreinsatzes zu überprüfen und gegebenenfalls zu verbessern. Um 19:20 Uhr trafen die Einsatzkräfte mit über einem Dutzend Feuerwehrleute ein.



Personenrettung aus dem Obergeschoss

Darunter waren auch die Wehrführer, der Zugführer und die Aufsicht für die Beurteilung des Einsatzes.

Es war aufgrund der Pandemie nach über einem Jahr der erste Übungseinsatz. Er verlief reibungslos und zur vollen Zufriedenheit der Verantwortlichen.



Die Übung hatte nicht nur den Ablauf des Einsatzes gefestigt, sondern auch wieder die Kameradschaft gestärkt, die unter den Pandemiebedingungen doch zurückstecken musste. Nach gut einer dreiviertel Stunde wurde der Übungseinsatz mit dem Rückzug der Rettungskräfte erfolgreich beendet.

Die "bewußtlose Person" (Dummy) im Keller

Nachruf

Wir gedenken der verstorbenen Vereinsmitglieder, die in diesem Jahr von uns gegangen sind:

Ursula Schulten	† 07.02.2021	(94 Jahre)
Wilhelm Schichel	† 10.03.2021	(78 Jahre)
Aloys Jägering	† 10.05.2021	(68 Jahre)
Irmgard Liesbrock	† 16.07.2021	(54 Jahre)
Maria Bröring	† 29.11.2021	(90 Jahre)



Jahresprogramm 2022 veröffentlicht

Das Jahresprogramm für 2022 ist dieser Ausgabe beigelegt.

Alle Veranstaltungen sind abhängig von den zukünftigen Coronaregelungen.

Aktuelle Informationen und Änderungen werden wie immer im Schaukasten am Bürgerhaus, im Schaufenster der Apotheke und in der lokalen Presse bekannt gegeben.



Redaktion: Jörg Battefeld

Herausgeber:

Heimatverein Oeding e.V.

Internet:

www.heimatverein-oeding.de



Diese Ausgabe wurde unterstützt von:



Utröper

Ausgabe:

Dezember 2021

Nr. 43

Liebe Heimatfreunde, das Jahr 2021 neigt sich dem Ende zu. Im zweiten Halbjahr hatten wir noch einige Aktivitäten, wie Radtouren, das gesellige Treffen im August am Bürgerhaus unter Einhaltung der Vorgaben und auch einen Vortrag mit Vorstellung des Jahresprogramms 2022 haben wir angeboten. Eine wichtige Aktion war die Übergabe der Spende an die Ahrtal-Hilfe Ahaus. Ebenso können wir über einen ungewöhnlichen Einsatz am Bürgerhaus berichten. Ein Artikel mit Blick auf die Historie ist in dieser Ausgabe auch zu finden. Das Jahresprogramm 2022 ist veröffentlicht. Neben dem Flyer sind die Aktivitäten auch auf unsere Internetseite publiziert.

Wir wünschen euch ein angenehmes Jahresende und einen guten Start ins neue Jahr. Und bleibt gesund!

Jörg

Spenden, die direkt bei den Betroffenen ankommen.

Das ist der Leitgedanke der Ahrtal-Hilfe Ahaus, kurz AHA. Deshalb war unsere Spende sicher eine der besonders wichtigen Geldspenden, die in den letzten Oktobertagen geflossen ist. Der Oedinger Heimatverein e.V. hat in den vergangenen Wochen von Besuchern des Bürgerhauses Geldspenden gesammelt. Dieser vierstellige Betrag wurde der Ahauser Hilfsorganisation überreicht. Dazu waren deren Vorsitzender Michael Genn und Jan Bolhoeve ins Bürgerhaus an der Jakobstraße gekommen. Vom Heimatverein Oeding war eine sechsköpfige Delegation zugegen: der Vorsitzende Siegfried Osterholt, sein Vize Jörg Battefeld, Felix Sievers, Richard Rogge, Georg Uphues und Heinrich Giesel. Das Geld stammt aus Spenden, die von den unterschiedlichsten heimischen Vereinen und Verbänden getätigt worden waren - die sich allesamt als Besucher im oder beim Bürgerhaus aufgehalten hatten, unter anderem der Bürgerbusverein, die KAB und auch befreundete Heimatvereine.

Für Michael Genn, der in Sinzig geboren wurde und seit vielen Jahren im westlichen Münsterland zu Hause ist, kommt das Geld wie gerufen: „Wir kaufen davon mobile Werkstattöfen in Tschechien. Die haben eine Leistung von 5,2 KW und sind enorm wichtig, weil im Ahrtal nach der Flutkatastrophe viele Heizungen noch nicht wieder funktionieren.“ 17 dieser Öfen sind schon angeschafft, 60 weitere sollen folgen. Die Geldspenden kommen in Form von Waren und Lebensmitteln direkt und ohne bürokratische Umwege bei den Betroffenen an, das ist der Grundsatz der Hilfe. Der Kontakt zur Ahrtal-Hilfe Ahaus ist über Siegfried Osterholt zustande gekommen: „Ich habe einfach mal angerufen, nachdem ich von der Organisation in der Zeitung gelesen habe. Und weil wir auf jeden Fall spenden wollten, haben wir nun das Geld denen gegeben, die sich im Ahrtal auskennen und am besten wissen, wofür es eingesetzt werden kann.“



Gruppenfoto der Spendenübergabe.

Richard Rogge, Siegfried Osterholt, Felix Sievers, Heinrich Giesel, Georg Uphues, Michael Genn, Jan Bolhoeve und Jörg Battefeld

Die Vertreter der AHA haben einen großen Dank an alle spendenfreudigen Beteiligten ausgesprochen und versichert: „Das Geld wird die Leidtragenden unmittelbar erreichen.“ Diesen Dank und diese Zusage will der Vorstand des Heimatvereins Oeding gerne weitergeben.

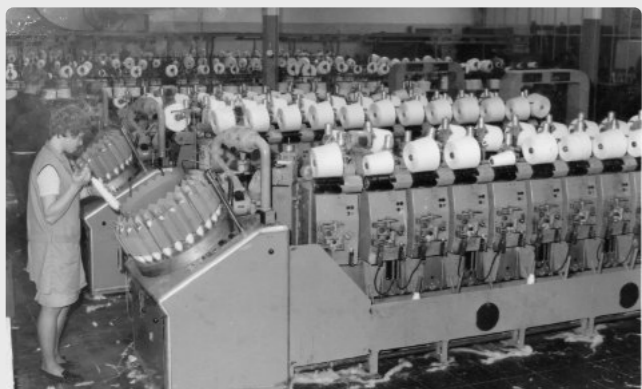
Textilherstellung und Industrialisierung in Oeding

Der Anbau von Flachs und die Verarbeitung der Fasern zu Leinen hat eine sehr lange Geschichte. Im Westmünsterland bildete die Flachsverarbeitung neben der Landwirtschaft über Jahrhunderte die Lebensgrundlage der Bevölkerung. Der Sandboden und das feucht-kühle Klima boten gute Voraussetzungen zum Gedeihen der Pflanze. Außerdem gab es für die daraus hergestellten Produkte einen lukrativen Absatzmarkt in den Niederlanden. Es gab, im Gegensatz zu manchen Städten keine Vereinigung der Textilhandwerker, sondern es blieb in Südlohn und Oeding eine enge Verbindung zwischen dem Textilgewerbe und der Landwirtschaft. Im Jahr 1817 zeigte sich, dass die Linnen-Fabrikation einen großen Teil des Erwerbszweiges ausmachte. Es wurden im Kirchspiel Südlohn schon 279 Webstühle betrieben. Das Spinnen wurde ebenfalls als Nebengewerbe betrieben. Der Niedergang der Leinenproduktion im westlichen Münsterland begann 1811 mit den Handelssperren und späteren Schutzzöllen an der niederländischen Grenze. Danach begann langsam die Baumwollverarbeitung (Nesselweberei) und das Weben in Heimarbeit. Der amerikanische Bürgerkrieg mit dem Rohstoffmangel bedeutete 1861 für die Baumwollweberei den Ruin. Erst nach 1866 konnte sich das Gewerbe langsam wieder erholen. Mit der Einrichtung mechanischer Webereien in den benachbarten Orten (Stadtlohn, Gescher Gronau, Epe und Vreden) gerieten die noch in Handarbeit tätigen Weber in Bedrängnis.



1908 - Zahlreiche Arbeiter vor dem Dampfkessel

Im Jahr 1907 gründete Bernard Henrich Schulten die **MECHANISCHE WEBEREI IN OEDING**. Er fing mit 5 Webstühlen an. Zahlreiche Arbeiter brachten einen großen Dampfkessel als Antriebsquelle in die Weberei. Man beschränkte sich nicht nur auf die Arbeit am Webstuhl, sondern fertigte auch Bekleidungsstücke. Engelbert Schulten startete am 1. Februar 1908 die Produktion mit 14 Mitarbeitern und 30 Webstühlen. Kurz darauf erwarb er 30 weitere Webstühle in England. Sein Bruder Franz fungierte dabei weitgehend als stiller Teilhaber und führte seinen Metzgereibetrieb an der Jakobstrasse weiter.



Die Spulerei

1914 wurde die Firma umbenannt in „**GEBRÜDER SCHULTEN**“, in der Engelbert Schulten der Chef wurde. Acht Jahre später zählte der Betrieb 150 Beschäftigte.

Für August Johann Schulten wurde 1912 an der Winterswyker Strasse die Firma „**KLEIDERFABRIK AUGUST SCHULTEN**“ gebaut, der hiermit selbständig wurde. Er sollte die von seinen Brüdern gewebte Ware vorkonfektionieren. Es begann das Zeitalter der Industrialisierung Oedings. Die Firma wurde 1957 nach Cloppenburg verlagert. Im Mai 1922 begann das Unternehmen „**GEBRÜDER SCHULTEN**“ am Rand von Ramsdorf mit dem Bau einer neuen mechanischen Baumwollweberei. Im Jahr darauf begannen im März 40 Frauen und 40 Männer mit der Arbeit. Auch hier wurde als Antriebsquelle eine Dampfmaschine installiert. Ein Jahr später kam es zur Stilllegung der Firma, da es bis Ende 1935 keine Produktionserlaubnis gab. Im Jahr 1947 wurden die Betriebe Oeding und Ramsdorf durch Los geteilt. Franz Schulten zieht Ramsdorf, Engelbert Schulten behält Oeding. So entstand die Firma „**FRANZ SCHULTEN RAMSDORF**“.



Das Verwaltungsgebäude 1961

Die Entwicklung der Firma „**GEBRÜDER SCHULTEN**“ schreitet fort mit Engelberts Söhnen Werner und Günther Schulten. Die Weiterführung der Firma „**FRANZ SCHULTEN RAMSDORF**“ übernimmt der Textilingenieur Walter Schulten, Sohn von Franz Schulten. Die 50-Jahrfeier der Firma „**GEBRÜDER SCHULTEN**“ fand 1957 statt. Engelbert erhielt das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse. Es wurden zu diesem Zeitpunkt allein in Oeding bei „**GEBRÜDER SCHULTEN**“ 1400 Arbeiter und Angestellte beschäftigt. 19 Busse transportierten die Mitarbeiter aus einem Umkreis von 30 Kilometern täglich zu ihrem Arbeitsplatz. Die Firma „**GEBRÜDER SCHULTEN**“ wächst 1967 mit ihren Zweigbetrieben auf 2000 Mitarbeiter.



Luftaufnahme der Firma von 1971

Sechs Jahre später hinterlässt die allgemeine Krise der Textilindustrie auch ihre Spuren in der Firma. Zum 1. Juli 1973 übernahm die Hucke AG mit Sitz in Lübbecke das Oedinger Traditionsunternehmen. 1983 wurde die Weberei der Firma „**GEBRÜDER SCHULTEN**“ geschlossen. Das führte zum Verlust von 125 Arbeitsplätzen, weitere 50 Stellen wurden in der Näherei gestrichen. Darauf, 1985, bedeutete die Insolvenz der Firma „**FRANZ SCHULTEN RAMSDORF**“ auch für die Firma „**KLEIDERFABRIK AUGUST SCHULTEN**“ das

Quelle: Archiv Heimatverein Oeding

Ende. Letztendlich wurde im Jahr 2002 die Personalstärke bei „**GEBRÜDER SCHULTEN**“ auf 120 Mitarbeiter reduziert. Im März des gleichen Jahres kaufte schließlich die Firma Bruno Kleine das gesamte Gelände mit rund 60.000 Quadratmetern, um dort in einem Teilbereich ein Modegeschäft einzurichten. Der größte Teil der Gebäude wird weiterhin vom Textilunternehmen Hucke AG genutzt, dessen Verwaltung jedoch Ende 2004 nach Stadtlohn verlegt wurde.



Abbruch des Verwaltungsgebäudes 2016

Im Januar 2016 ist das Verwaltungsgebäude abgebrochen worden. Die gesamte Immobilie soll in den nächsten Jahren abgerissen werden und das Gelände anderweitig genutzt werden.

Fossilien, Sprengungen und Theater

das alles hat die Steengroeve in Winterswijk-Ratum zu bieten. Sie war das Ziel unserer gemeinsamen Radtour im August. Dort angekommen führte uns ein Weg an der Steingrube vorbei zu einem Aussichtspunkt.



Die Steengroeve in Winterswijk-Ratum

Neben den Tafeln hatte Siegfried ein paar Erläuterungen zum Kalksteinbruch vorbereitet und in einen kurzen Vortrag präsentiert. In Winterswijk ist Millionen Jahre alter Kalkstein relativ flach im Boden. 1933 wurde hier daher der erste Steinbruch der Niederlande eröffnet. Der Kalkstein war (und ist immer noch) Boden für die Herstellung von natürlichem Kalkdünger für die Landwirtschaft

und Asphaltbeton für den Straßenbau. Der Abbau war vor Jahren auch mit Sprengungen verbunden, die man bis Oeding hören konnte. Darüber hinaus ist der Steinbruch ein Paradies für Liebhaber von Fossilien und Mineralien.

Der Stein, der hier abgebaut wird, ist Muschelkalk. Dieser Kalkstein entstand in der geologischen Ära Trias, vor etwa 240 Millionen Jahren in einem flachen Meer (ähnlich dem Wattenmeer).

Winterswijk ist die einzige Gemeinde in den Niederlanden, in der dieser Felsen an die Oberfläche kommt, und dann nur auf einer Fläche von etwa 2800m mal 200m. Zusätzlich engagiert sich der Steinbruchbetrieb für die erdgeschichtliche Erforschung, in Form einer sehr vorbildlichen Zusammenarbeit mit der niederländisch-geologischen Vereinigung. Die 45 Meter dicke Kalksteinschicht enthält mehrere seltene Mineralien. Es gibt auch versteinerte Überreste (Fossilien) von Tieren aus der Trias, wie Mollusken, Krabben, Hummer und Fische. Ganz besonders sind die Überreste von Sauriern, insbesondere des Nothosaurus. Einige Fußabdrücke von Sauriern wurden ebenfalls gefunden. Manchmal erkennt man sogar die Nägel und Hautabdrücke darin.



Die Aussichtsplattform



Siegfried erläutert vor der Info-Tafel

Während der Ferienzeit der Firma wurde in den letzten Jahren ein temporäres Theater im Steinbruch eingerichtet, das Steengroevetheater. Am Fuße des 30 Meter tiefen Steinbruchs erhebt sich ein



Das Tor des Steengroeve Theaters

Festivalgelände mit Bühne, Ständen, Gastronomiebetrieben und Zelten. Die hohen Felswände bieten ein einzigartiges Dekor und schaffen durch Mondschein und gekonnter Beleuchtung eine magische Atmosphäre.